

Bemerkungen zur Nomenklatur

Es liegt in der Natur des Materials, daß von paläobotanischen Makroresten sterile Blätter, belaubte Zweige oder Wedelreste im allgemeinen eher bekanntgemacht werden als zugehörige Achsenorgane, Wurzeln und besonders fertile Einzelorgane oder gar Gesamtfruktifikationen.

Bei Auffinden anderer ansitzender Organe mit bereits beschriebenen erübrigt sich eine besondere Benennung. Es ist lediglich notwendig, bei Beachtung der üblichen Terminologie den vorliegenden unmittelbaren Zusammenhang zum bereits benannten Organ zu beschreiben; bei bereits vorhandener Organbezeichnung früher isoliert gefundener Organe kann dann die spezifische Benennung wegfallen.

Bei isoliert gefundenen verschiedenen Organen eines fossilen Gewächses kann der Nachweis der Zusammengehörigkeit in keinem Falle so restlos zweifelsfrei sein, wie wenn zwei verschiedene Organe desselben Gewächses in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Auch wenn der Bearbeiter hinsichtlich der Zugehörigkeit verschiedener Organe zum gleichen Gewächs durch Vergleiche mehrerer Merkmale völlige Übereinstimmung festzustellen glaubt, ist ein Irrtum nie ganz ausgeschlossen, weil er nicht wissen kann, ob nicht doch Reste anderer noch unbekannter Gewächse gleiche Merkmale aufweisen. Aus diesen Gründen ist es ratsam, isoliert gefundene verschiedene Organe in jedem Falle mit eigenem Namen zu belegen, auch wenn der Nachweis der Zusammengehörigkeit durch Übereinstimmung mehrerer gleicher Merkmale gesichert zu sein scheint.

Ein durch Vergleich verschiedener Merkmale mit einer *Callipteris* übereinstimmendes Stammstück mit ansitzenden Wedelspindeln wird aus den oben angeführten Gründen in dieser Arbeit mit besonderem Gattungs- und Artnamen versehen.

Der Artikel PB1 des International Code of Botanical Nomenclature (1956, S. 150) lautet im 1. Absatz: „Da die Namen der Arten und folglich die vieler höherer Taxa fossiler Pflanzen gewöhnlich auf Exemplare gesonderter Organe gegründet sind und da der Zusammenhang zwischen diesen Organen nur selten bewiesen werden kann, unterscheidet man Organgattungen (organo-genera) und Formgattungen (forma-genera) als Taxa, innerhalb derer sich Arten aufstellen lassen.“

Es wird also offen gelassen, ob lediglich direkte Verbindung zwischen zwei verschiedenen Organen eines Gewächses oder auch Übereinstimmung mehrerer Merkmale an verschiedenen isolierten Organen als Beweis des Zusammenhangs zu gelten haben. Da auch die vorgeschlagene Umformung der paläobotanischen Nomenklatur-Regeln in Montreal (POTONIE, R., 1959, S. 4) in dieser Hinsicht keine Änderung gebracht hat, wird als

Empfehlung zu Artikel PB1 vorgeschlagen: Isolierte verschiedene Organe eines Gewächses sollten in jedem Falle mit eigenem Namen belegt werden, auch wenn der Nachweis der Zusammengehörigkeit durch Übereinstimmung mehrerer gleicher Merkmale gesichert erscheint.

4 I. *Callipteris scheibei* GOTHAN, Aufbau und Habitus des ganzen Gewächses sowie stratigraphisches und geographisches Vorkommen

4.1 Bisherige Kenntnis von *Callipteris scheibei*

Die Art wurde von GOTHAN (1907, Nr. 95, S. 1–2 und 1 Fig.) nach einem Stück aufgestellt, das R. SCHEIBE 1896 im Unteren Rotliegenden (Goldlauterer Schichten) bei Winterstein im Thüringer Wald fand. Seitdem wurde kein weiterer Fund dieser Art aus dem Thüringer Rotliegenden bekanntgemacht. Aus Böhmen wurde die Art von AUGUSTA zuerst (1946) erwähnt und später (1947) ein kleiner Rest als *Callipteris cf. scheibei* beschrieben und abgebildet. Die Funde aus der ČSSR³ sollen im Anschluß an die Beschreibung der belaubten Wedelteile diskutiert werden.

³ Herrn Prof. Dr. AUGUSTA/PRAG sei für schwer beschaffbare Literatur sowie die entgegenkommende Übersendung zweier Stücke zur Nachuntersuchung besonders gedankt.